

# Die Pest

## Diätetische Erklärungsversuche in religiösem Kontext

**Peter Christian DEMETRI**

Die Diätetik ist eng mit anderen Wissenschaften verwoben und in vielen Fällen sind die Verbindung solcher Natur, dass diätetische Theorien stark beeinflusst wurden. Dies soll in folgendem Artikel durch die Erklärung der religiös-diätetischen Verflechtungen bei der theoretischen Erschließung der Pest erfolgen.

### **Fragestellung**

Die diätetische Wissenschaft des Mittelalters ist nicht nur für sich zu betrachten, sondern muss auch in Verbindung mit anderen mittelalterlichen Wissenschaften betrachtet werden. Im Besonderen üben andere Wissenschaften einen starken Einfluss auf diätetische Sichtweisen aus und verbinden sich sogar mit diesen, wenn die diätetische Wissenschaft für sich keine befriedigende Antwort auf medizinische Probleme geben kann oder eine Beobachtung zu stark von der Norm abweicht. Dies kann an der Erklärung für das Überleben bestimmter Philosophen, welche aufgrund der diätetischen Lehre, aufgrund eines Säfte-Ungleichgewichtes nicht leben dürften, gesehen werden. Somit steht über dem Säfte-Gleichgewicht die göttliche Gunst.<sup>1</sup> Jedoch ist dies nicht der einzige 'göttliche' Einfluss auf die diätetischen Theorien. Um diese These weiter zu erläutern, werde ich auf das religiös-diätetische Wechselspiel, welches bei der zeitgenössischen Erforschung der mittelalterlichen Pestepidemien stattgefunden hat, eingehen. Dieses Thema ist besonders gut dafür geeignet, da die Pest zu einem die Welt des 14 Jahrhunderts stark beeinflusste und die damaligen medizinischen Kenntnisse nicht ausreichten, um die Verbindung zwischen dem Biss des Rattenflohs, dem Sterben der Ratten und dem folgenden Sterben der Menschen zu erkennen. Des Weiteren zeichnete sich die Pest durch Unheilbarkeit, extrem hohe Sterblichkeitsraten und fehlende Immunisierung beim Überleben einer Infektion aus. Auch die hohen Opferzahlen, welche oft mit 'biblischen' Katastrophen und 'göttlichen' Strafen in Verbindung gesetzt wurden, trugen ihren Teil dazu bei, die Ursachen der Pest im Göttlichen zu suchen. Weiters war der Zusammenhang zwischen massivem Rattensterben und dem folgenden Menschensterben aufgrund der religiösen Weltanschauung des Mittelalters nicht ersichtlich, da diese den Menschen als den absoluten Höhepunkt der Schöpfung pries und somit keine solche Verbindung zuließ.<sup>2</sup> Daher soll dieses Thema im Folgenden dazu dienen, die Verbindungen und Überschneidungen von Diätetik und Religion aufzuzeigen und zu untersuchen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Albala, 2002, 52.

<sup>2</sup> Vgl. Watts, 1997, 4.

## Die Pest als Strafe Gottes

### Begründung

Eine der wichtigsten zu beantwortenden Fragen ist die nach dem Grund für die Bestrafung der Menschen mit der Pest durch den 'himmlischen Herrn', welcher durch diese harte Strafe Millionen von Menschen das Leben nahm. Dabei sind besonders das Alte Testament und das in diesem vertretene Gottesbild von Bedeutung. Ein zorniger und strafender Gott konnte leichter mit den Leichenbergen vor einigen Städten in Verbindung gebracht werden, als der vom christlichen Messias gepredigte liebende und verzeihende Herr.<sup>3</sup> Deswegen wurden viele Passagen aus dem Alten Testament in Predigten eingebaut, um die Taten Gottes zu rechtfertigen und in einigen Fällen sogar abzusegnet. Vor dem Hintergrund dieses Gottesbildes können die genauen Gründe zu der 'Bestrafung' erforscht werden.

Dabei stellt sich die Grundfrage, weshalb Gott so besonders hart straft. Kollektivstrafen scheinen in der christlichen und muslimischen Religion durch die verschiedensten religiösen Texte gerechtfertigt zu sein. Besonders dem Alten Testament kommt hierbei eine große Bedeutung zu und bei Betrachtung dieses Teiles der Bibel fallen bestimmte Gemeinsamkeiten zwischen der Pest und diversen biblischen Katastrophen auf. So kann man durchaus die Vernichtung eines Großteils der damals bekannten Welt mit der biblischen Sintflut vergleichen.<sup>4</sup> Auch die Zerstörung von Sodom und Gomorra kann mit der starken Dezimierung der Stadtbevölkerung verglichen werden. Die Tatsache, dass die im Alten Testament beschriebenen Plagen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, wenig bis nichts mit der Form der Pest des Mittelalters gemein hatten, stellte bei diesen Theorien kein Hindernis dar. Für die damaligen Religionsführer war die Argumentation, dass Gott früher ausgesprochen hart für diverse Sünden bestraft hat, mehr als ausreichend. Dabei wurden die Sünden, welche von einem bestimmten Geistlichen verantwortlich für die Pest gemacht wurden, besonders auf der Suche nach der 'richtigen' Bibelpassage bevorzugt und die jeweilige 'Sünde' wurde den Vorstellungen des Predigenden angepasst. Ein Beispiel dafür ist ein Hirtenbrief des Bischofs von Würzburg von 1348/1349 an die gesamte Geistlichkeit seiner Diözese, in welchem er Katastrophen wie Hunger, Erdbeben und selbstverständlich auch den Schwarzen Tod als eine Strafe Gottes für Fluchen und Blasphemie beschreibt.<sup>5</sup>

Dies führt direkt weiter zu den am weitesten verbreiteten 'Ursprüngen' der Pest, nämlich den verschiedensten religiösen Verboten und Sünden. Dabei konnte eine Stadt schon mit der Pest bestraft werden, wenn die verschiedenen Gottesdienste zu wenig besucht wurden, zu wenig zu Gott gebetet wurde, oder zu heftiges Fluchen erfolgte.<sup>6</sup> Besonders prädestiniert dafür, den Zorn Gottes auf sich zu ziehen, waren untere soziale Schichten, deren alltägliches Leben

---

<sup>3</sup> Vgl. Werfring, 1998, 36.

<sup>4</sup> Vgl. Werfring, 1998, 42.

<sup>5</sup> Vgl. Werfring, 1998, 30.

<sup>6</sup> Vgl. Bulst, 2003, 151.

schon als Sünde an sich betrachtet wurde. Beispiele dafür sind Bettler, Landstreicher und Prostituierte.

Aufgrund der religiösen Vorstellungen der mittelalterlichen Welt lässt sich allgemein sagen, dass aufgrund der mangelhaften Erklärungsmöglichkeit durch die diätetische Wissenschaft für sich, diese mit anderen zeitgenössischen Wissenschaften verbunden wurde. Diese Verbindung vollzogen sich nicht immer reibungslos und spaltete die Diätetik in einigen Bereichen in mehrere Lager. Ein besonders gutes Beispiel hierfür ist der Kontext, in dem die diätetischen Teilgebiete zu den sieben biblischen Todsünden stehen.

### **Todsünden der Diätetik**

Bei dem Versuch Verflechtungen zwischen Diätetik und Religion zu zeigen, sind die Sieben Todsünden und deren Pendant in der Diätetik hervorzuheben. Von besonderem Interesse ist dabei die Todsünde der Völlerei, da diese der Diätetik, insbesondere der Aufnahme von Speisen und Getränken, am nächsten steht. Weiters ist diese Todsünde auch ein perfektes Beispiel dafür, dass religiöse Ansichten die Diätetik in Lager mit unterschiedlichen Ansichten spaltete.<sup>7</sup> So sahen einige Ärzte überschwängliche Festmahle als Völlerei und somit Grund genug zur Bestrafung mit dieser schlimmsten aller bekannten Krankheiten<sup>8</sup> an, während andere die Festmahle als eine Gelegenheit sahen, das Gemüt der Menschen positiv zu stimmen und somit durch eine gesunde Psyche auf den Gesundheitszustand des Körpers einzuwirken. Dies führte dazu, dass einige Reiche bei Pestepidemien auf ärztliches Anraten aus den Städten in ihre Landvillen flohen, was auf Galens Ratschlag: Fliehe schnell weit weg und für lange (Cito, longe, tarde) zurückgeführt werden kann<sup>9</sup> und dort feierten, bis die Pest an ihnen vorbei gezogen war, so wie es in dem Buch *Decamerone* von Giovanni Boccaccio beschrieben wird. Die Handlung findet während dem Wüten des Schwarzen Todes in Florenz um 1348 statt und beschreibt die Landflucht von zehn jungen Menschen, welche sich am Land durch 'heiteres Feiern' die Zeit vertreiben und durch die Heiterkeit 'diätetisch' der Pest entgegenwirken. Andere folgten den Ratschlägen anderer Ärzte und vermieden einige Speisen und zu üppiges Essen. Besonders leicht verderbliche Nahrungsmittel, wie bestimmte Obstsorten und Fisch,<sup>10</sup> welche beim Fäulnisprozess einen starken Geruch erzeugen, waren als pestfördernd verschrien.<sup>11</sup>

Die Völlerei war jedoch nicht die einzige Todsünde, welche sich mit der diätetischen Weltanschauung in Verbindung bringen ließ. So lassen sich alle Todsünden, mit Ausnahme von der des Geizes und der des Stolzes (welche aber auch teilweise als Auslöser der Pest betrachtet wurden), mit einem Teilgebiet der Diätetik in Verbindung bringen. Dabei sind die Eifersucht

---

<sup>7</sup> Vgl. Bulst, 2003, 156.

<sup>8</sup> Vgl. Werfring, 1998, 46.

<sup>9</sup> Vgl. Bulst, 2003, 160.

<sup>10</sup> Vgl. Jankrift, 2003, 82.

<sup>11</sup> Vgl. Jankrift, 2005, 81.

und die Wut mit der Haltung des Geistes (*affectus animi*), die Faulheit mit Arbeit und Ruhe und die Wollust mit dem Teilgebiet der Absonderungen und Ausscheidungen, welches ja auch das Sexualleben abdeckt, gleichgesetzt.

Es gibt also einige Verbindungen zwischen religiösen und diätetischen Erklärungsmodellen der Pest. Insbesondere bei den 'Todsünden', welche sich mit den verschiedenen diätetischen Teilbereichen in Verbindung bringen lassen, wie Völlerei, Wollust, Faulheit, Eifersucht und Neid. In einigen Fällen, wie dem Feste feiern, ergaben sich Diskrepanzen zwischen Religion und diätetischer Wissenschaft, welche dazu führten, dass keine einheitliche Meinung bezüglich der Behandlung der Pest zustande kam. Jedoch sind auch weitere Gemeinsamkeiten und Verstrickungen zwischen diesen beiden Disziplinen durch eine Analyse des Ablaufes der Bestrafung ersichtlich.

### **Bestrafung**

Auch eine Analyse der Bestrafung an sich zeigt Verflechtungen zwischen weltlichen und religiösen Erklärungsversuchen. Wenn man die Bestrafung durch Gott behandeln will, sollte man kurz auf die Miasmentheorie eingehen. Diese sagte aus, dass schlechte Ausdünstungen aus Tierkadavern, Leichen oder auch abgestandenen, fauligen Gewässern hervortreten und Menschen aufgrund dieser erkranken. Auch der Atem von Erkrankten wurde als Träger dieser Miasmen angesehen. In dieser Theorie fand auch das Wetter großen Einfluss, so konnten Windrichtungen und Unwetter<sup>12</sup> die Ausbreitung dieser Miasmen erheblich beeinflussen. Im Verlauf der Pestepidemien wurde die Miasmentheorie jedoch weiterentwickelt und das Pesthauch Modell von Gentile da Foligno gewann immer mehr an Bedeutung.<sup>13</sup> Die Änderung zur Miasmentheorie bestand vor allem darin, dass die faulige Luft nun durch die Konstellation der Gestirne hervortraten. Weitere Austrittsmöglichkeiten dieser üblen Luft waren durch Naturkatastrophen wie heftige Gewitter, Vulkanausbrüche und schwere Erdbeben, möglich.<sup>14</sup> Diese Miasmen wurden von den Gestirnen erhitzt, kehrten auf die Erde zurück und waren somit von ihrer Natur her warm und feucht. Damit wurde ein Überschuss an Blut gefördert, welcher die Verfaulung von Organen förderte. Somit war der Erkrankung (und dem Tod) durch die Pest nichts mehr entgegen gesetzt.

Bei dieser Theorie gibt es einige Gemeinsamkeiten mit dem Hervortreten der Miasmen und der Bestrafung durch Gott selbst. Um den Ablauf der Bestrafung genau zu analysieren ist es dienlich, diese in ihre Bestandteile zu zerlegen. Da schon die Gründe für die Bestrafung ausreichend erläutert worden sind, ist der erste Schritt des Strafens das Ankündigen durch diverse Vorzeichen. Unter dem besonderen Fokus des göttlichen Einflusses auf die Pest werden dabei besonders die Naturkatastrophen, wie Erdbeben und Ungeziefer-Plagen, sowie die himmlischen Vorzeichen betont und deren Einfluss auf die Pest-bringenden Miasmen betont. Eine

---

<sup>12</sup> Vgl. Werfring, 1998, 61.

<sup>13</sup> Vgl. Jankrift, 2003, 82.

<sup>14</sup> Vgl. Bulst, 2003, 153.

Verbindung mit Gott und den diätetischen Lehren ist dabei dadurch gegeben, dass Gott die Sterne 'am vierten Tag' ans Firmament gehängt hat und auch die Erdbeben nach dem mittelalterlichen religiösen Weltbild erzeugt, während die Astrologie und Astronomie als vollwertige Wissenschaften anerkannt wurden und daher mit der Wissenschaft der Diätetik in Verbindung gebracht werden konnten.

Zuerst sind dabei die festen himmlischen Körper wie die Sterne und Planeten zu erwähnen, da diese durch ihre Konstellation Einfluss auf die Menschen der Erde nehmen. Ein Beispiel für den Einfluss auf die Pest stellen dabei die bereits erwähnten Theorien zur Verbreitung des Pesthauchs von Gentile da Foligno's *Consilium* dar, welcher aussagte, dass die „ungünstige Konstellation von Mars, Jupiter und Saturn im Haus des Wassermanns“<sup>15</sup> einige Jahre vor dem 'großen Sterben' den Schwarzen Tod ankündigten und sogar ausgelöst hätte. So wurde bereits in den ersten Pariser Pestschriften darauf hingewiesen, dass „diese Planetenkonstellation der Ausdruck des göttlichen Willens sei“.<sup>16</sup> Dabei 'saugten' diese Planeten die feuchten Ausdünstungen von Land und Wasser an, um diese zu erhitzen und somit auch zu verderben und dann auf die Erde zurückzuführen. Wenn man diese warmen und feuchten üblen Lüfte in Verbindung zu dem Überschuss an Blut sieht, welcher ja die Ursache der großen Seuche und auch von den Eigenschaften warm und feucht ist, ist auch der direkte Zusammenhang zwischen den Gestirnen und dem Stand dieser auf das diätetische Säfte-Gleichgewicht des menschlichen Körpers ersichtlich.

Neben diesen fixen Gestirnen am Firmament sind selbstverständlich auch die Kometen, Meteoriten, sowie Sonnen- und Mondfinsternis von Bedeutung, die immer wieder die Menschheit 'heimsuchten' und ihr oft 'Verderbnis brachten'. Diese Himmelserscheinungen erfuhren besondere Bedeutung, da bereits die antiken Mediziner, Philosophen und Astronomen, wie zum Beispiel Hippokrates und auch spätere, wie der arabische Arzt Avicenna, ihnen eine große Bedeutung in Gesundheitsbelangen zukommen ließen. Bei diesen 'Unheilbringern' war das angekündigte Unheil stark von den Jahreszeiten und den Sternbildern, in denen die Kometen auftauchten, abhängig. Während Kometen im Sternbild der Jungfrau Gefahren bei der Niederkunft, wie Frühgeburten, und diejenigen, die im Widder auftauchten, schwere Kriege prophezeiten, wurde die Pest, zusammen mit Religionsstreitigkeiten und Kriegen, durch Kometen im Sternbild der Fische angekündigt. Daraus ergaben sich verschiedene Sprichwörter wie: Es ist der Comet ein Vorbott Deß Kriegs/der Pest und Hungersnoth.<sup>17</sup> Die Brücke zwischen solchen Himmelskörpern und Pestepidemien ist in den immer wieder aufkommenden Seuchenzeiten zu sehen und dem nachträglichen Zusprechen des großen Sterbens zu solchen Erscheinungen. Das nächste Beispiel ist zwar nicht aus dem Mittelalter, aber es sollte trotzdem diesen Vorgang verdeutlichen. Im Jahr 1618 wurde ein Komet gesichtet und die Geschehnisse in Europa in den nächsten Jahren, und das 'große Unheil', welches 14 Jahre später über

<sup>15</sup> Werfring, 1998, 84.

<sup>16</sup> Bulst, 2003, 148.

<sup>17</sup> Werfring, 1998, 57.

Europa hereinbrach, wurden diesem zugeschrieben. Diese Vorstellungen von Kometen als Unheilsboten und insbesondere als Vorzeichen der Pest hielten bis ins 18. Jahrhundert an, bis sich die von dem englischen Mathematiker Halley beschriebene Umlaufbahn des Halley'schen Kometen als korrekt erwies.

Ein anderes Vorzeichen, welches auch oft mit der himmlischen Vaterfigur in Verbindung gebracht wird, sind Heerscharen von Ungeziefer, die vor Pestepidemien über die Ackerflächen hinwegfegten.<sup>18</sup> Diese Plagen unterstützten sowohl die direkte Verbreitung der Pest, als auch die Anfälligkeit gegen Krankheiten, da sie Nahrungsmittelvorräte ganzer Landstriche vernichteten, damit durch die folgende Unterernährung das Immunsystem der Menschen klar geschwächt wurde und somit das Risiko von Krankheiten anstieg. Neben Ratten- und Mäuse-Invasionen, welche auch durchaus die Verbreitung der Pest unterstützt haben, ist die Heuschreckenplage welche um 1335 vom Orient her dem Schwarzen Tod vorausging besonders interessant. Diese Plage kam über Polen nach Österreich und Böhmen und die Heuschrecken wüteten über 4 Jahre mit Winterpausen, bis sie von ihren natürlichen Feinden beseitigt werden konnten.<sup>19</sup> Diese Katastrophe und die nachfolgende Pest kann mit den 10 biblischen Plagen, welche Gott den Ägyptern schickte, als diese sich weigerten, die Juden aus dem Land ziehen zu lassen, verglichen werden. Daher stand dem Sprung von einer weltlichen Plage, dem folgenden Massensterben und dem göttlichen Willen dahinter keinerlei Argumentation entgegen.

Abgesehen von dieser Schädigung der menschlichen Resistenz gegenüber Krankheiten wurden durch diese Katastrophen auch die vorhandenen Nahrungsmittel stark eingeschränkt. Dies bedeutet, dass es wahrscheinlicher ist, auch verdorbene Lebensmittel, welche eventuell mit Ratten oder dergleichen in Kontakt gekommen sind, zu essen und somit auch dem Pesterreger näher zu kommen. Weiters steigt in solchen Situationen auch die Bereitschaft verdorbene Lebensmittel zu essen. Durch Kombination dieser beiden Faktoren lässt sich auch hier eine Verbindung mit den diätetischen Lehren finden: Durch den vermehrten Kontakt mit Ratten, insbesondere den Rattenflöhen, steigt nach modernem medizinischen Verständnis bei geschwächtem Immunsystem die Chance auf eine Infektion mit der Pest, während nach der diätetischen Medizin des Mittelalters der Verzehr verdorbener Speisen und der Umgang mit fauler Luft, den Blutüberschuss fördert und folglich auch die Krankheit. Somit wurden durch die vermehrt auftretenden Pestkranken die mittelalterlichen Mediziner durch die Erfahrung in ihren diätetischen Wissenschaften bestärkt.

Zu den Folgen des religiösen Einflusses auf die theoretische Ergründung der Pest im Mittelalter lässt sich sagen, dass er sich ohne Probleme mit dem diätetischen Wissen in Verbindung bringen ließ und sich mit diesem auch ergänzte. Ein perfektes Beispiel hierfür sind die verschiedenen Todsünden, welche mit den verschiedenen diätetischen Teildisziplinen in direkter Verbin-

---

<sup>18</sup> Vgl. Werfring, 1998, 67.

<sup>19</sup> Vgl. Werfring, 1998, 68.

dung stehen. So kann man die Faulheit mit dem diätetisch richtigen Maß an Bewegung in Verbindung bringen und Neid mit dem Gleichgewicht der Geisteshaltung. Auch die Verbindung der Gestirne mit dem Austreten der Miasmen und der Verpestung dieser und den gesandten Heerscharen von Heuschrecken und anderem Ungeziefer, die folgenden Hungersnöte und Pestepidemien, bestärken diese Verbindung zwischen diätetischer und religiöser Wissenschaft. Mit diesen Informationen ist die These zulässig, dass die Bestrafung der Menschen mit der Pest zwar einen religiösen Ursprung hatte, aber diätetisch erfolgte.

Kurz gefasst kann gesagt werden, dass die fehlenden diätetischen Erklärungen zu einer Erweiterung dieser Wissenschaft durch religiöse und astronomische Konzepte führte. Dabei wurde die Wissenschaft oft in mehrere Lager gespalten, was die große Anzahl an verschiedenen Behandlungs- und vor allem Vorsorgemethoden im Kampf gegen die Pest erklärt. Eine Frage für zukünftige Forschungen wäre die Folgen dieser Aufspaltung der Wissenschaft auf spätere diätetische Erklärungsmodelle.

### **Bibliographie**

Albala, Ken (2002): *Eating right in the Renaissance*. California: California Press.

Bulst, Neithard (2003): *Die Pest verstehen, Wahrnehmungen, Deutungen und Reaktionen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*. S. 145-164. In Groh, Dieter Hg. (2003): *Naturkatastrophen: Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert*. Tübingen: Narr.

Jankrift, Kay Peter (2003): *Krankheit und Heilkunde im Mittelalter*. Darmstadt: WBG.

Jankrift, Kay Peter (2005): *Mit Gott und schwarzer Magie: Medizin im Mittelalter*. Darmstadt: WBG.

Watts, Sheldon (1997): *Epidemics and history: disease, power and imperialism*. New Haven: Yale University Press.

Werfring, Johann (1998): *Der Ursprung der Pestilenz : zur Ätiologie der Pest im loimographischen Diskurs der frühen Neuzeit*. Wien: Praesens Verlag.